

Sie sorgte für Arme und Kranke im Ort

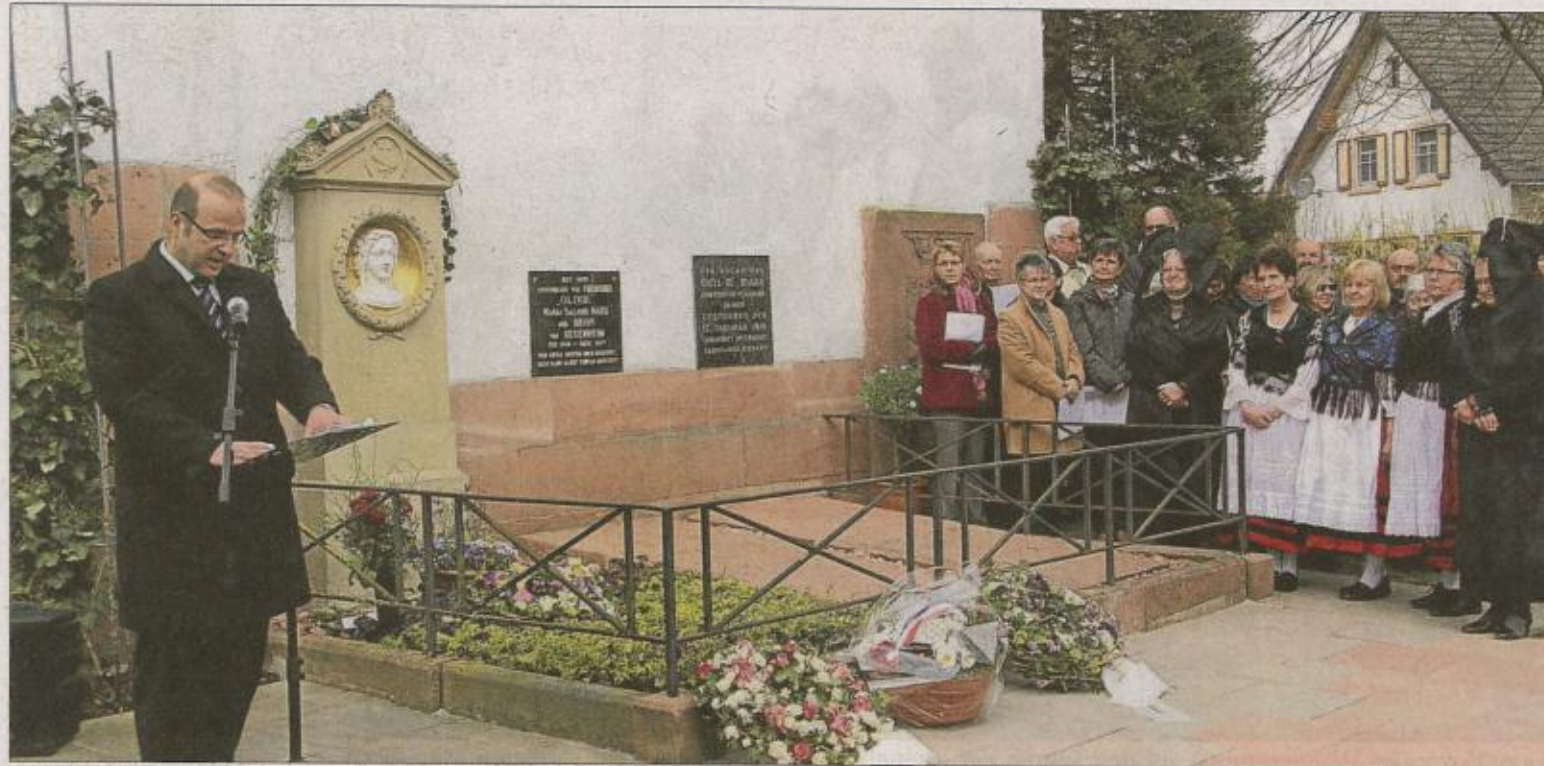
Gottesdienst zum Gedenken an Friederike Brion / Umrahmt vom Posaunen- und Kirchenchor Meißenheim

Von Jasmin Lehmann

Meißenheim. Zum Gedenken an den 200. Todestag von Friederike Brion ist gestern ein Gottesdienst gefeiert worden. Anschließend wurden am Grab der Jugendliebe Goethes Kränze niedergelegt. Umrahmt wurde der Gottesdienst vom Posaunen- und Kirchenchor Meißenheim.

Eröffnet wurde der Gottesdienst vom Posaunenchor. Neben dem Gedenken an Friederike Brion war auch die Auferstehung Jesu Thema des Gottesdiensts. In seiner Predigt sprach Pfarrer Heinz Adler von Friederike Brion und ihrer Liebe zum Dichter Johann Wolfgang von Goethe. So erzählte er, wie sie sich kennenlernten, verliebten und wie die Liebe abhandelte.

»Der Gottesdienst gilt einem Menschen, der Spuren in den Werken Goethes hinterlassen hat«, sagte Pfarrer Adler. Noch heute verbindet die Meißenheimer einiges mit Friederike Brion, etwa die Erinnerung und dass die Ahnen die »gute Tante« persönlich kannten. »Noch heute singen



Bürgermeister Alexander Schröder sprach über die Lebensstationen der Jugendliebe Goethes.

Foto: Lehmann

wir die selben Lieder und hören die selben Predigten«, erklärte er. So waren auch die Lieder, welche die Gemeinde sang, aus Brions Lebzeiten. Damals habe es heftige Streitereien gegeben, welche theologische Richtung die richtige sei - »Der einzelne Mensch ist wichtig, es geht darum, dass der Glaube im Herzen Platz

findet«, war das Fazit des Pfarrers. Neben dem Posaunenchor sorgte auch der Kirchenchor für die feierliche Umrahmung des Gottesdiensts.

Am Grab von Friederike Brion gedachten die Gottesdienstbesucher und Bürgermeister Alexander Schröder der Jugendliebe Goethes. Am Grab standen die Landfrauen

in der Meißenheimer Tracht. Nachdem der Kirchenchor das Lied »Heidenröslein« am Grab sang, gab Schröder einen Abriss über die Lebensstationen Brions im Elsass und in Deutschland. Sieben Jahre lebte sie in Meißenheim und sorgte sich um die Armen und Kranken im Ort und besuchte sie. Mit den bekannten

Worten »Ein Strahl der Dichtersonne fiel auf sie, so reich, dass er Unsterblichkeit ihr lieh« beendete Schröder die Ansprache.

Neben dem Bürgermeister und Vertretern aus Sessenheim legte auch der Bundestagsabgeordnete Peter Weiß für das Goetheinstitut in Weimar einen Kranz nieder.

Auszug aus der
LAHRER ZEITUNG
vom 08.04.13